

„Alles Vampir!“

„Alles Vampir!“

## Der Vampir in der aktuellen Forschungsliteratur

*Ich bin kein Fan. Weder von Vampiren noch von Vampirjägern. Trotzdem bin ich begeisterter Vampirologe, weil ich es so faszinierend finde, dass wir Menschen seit Anbeginn unserer Kultur von imaginierten Untoten besessen sind.*

(Rainer M. Köppl: Der Vampir sind wir)



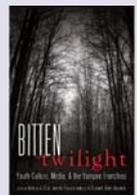
Chas Newkey-Burden: *Stephenie Meyer. Queen of Twilight. Die Biografie der erfolgreichsten Vampir-Autorin der Welt.* Aus dem Englischen übersetzt von Thorsten Wortmann. Schwarzkopf & Schwarzkopf 2010. 219 S.

Markus Heitz: *Vampire! Vampire! Alles über Blutsauger.* Piper 2009. 221 S.



Rainer M. Köppl: *Der Vampir sind wir. Der unsterbliche Mythos von Dracula bis Twilight.* Residenz 2010. 279 S.

Melissa A. Click/Jennifer Stevens Aubrey/Elisabeth Behm Morawitz: *Bitten by Twilight. Youth Culture, Media, & the Vampire Franchise.* Peter Lang 2010. 302 S.



Vampire waren im Volksglauben fest verankert, Erzählungen von den blutsaugenden Gestalten der Nacht wurden zunächst mündlich tradiert und fanden in der Mitte des 18. Jahrhunderts auch Eingang in die Literatur. Doch erst mit der *Twilight*-Reihe (2005–2008) von Stephenie Meyer erlebt der Vampir als Motiv innerhalb der Kinder- und Jugendliteratur eine Hochkonjunktur und wird medial in den unterschiedlichsten Formen angeboten – Roman, Film, Graphic Novel. Daher verwundert es nicht, dass sich auch die kulturwissenschaftliche Forschung mit dem Gegenstand der Untoten beschäftigt. Im Kontext des *Twilight*-Booms wird eine Reihe an (populär-)wissenschaftlichen Beiträgen publiziert, die sich z. T. mit einem Augenzwinkern dem Thema nähern. Die folgende Sammelrezension wirft auf vier recht unterschiedliche Veröffentlichungen der letzten Jahre einen Blick und dokumentiert so die Bandbreite der Publikationen.

Mit **Stephenie Meyer. *Queen of Twilight*** erscheint eine Biografie mit zahlreichen Abbildungen und Anekdoten, die jedoch Fans der *Twilight*-Reihe bereits bekannt sein dürften. Chas Newkey-Burden informiert ihre Leser und Leserinnen zunächst über die Kindheit und Jugend der Autorin, zeigt sie

als ein lesewütiges und zugleich schüchternes Mädchen, das im mormonischen Glauben aufwächst, aber wirklich Neues berichtet sie nicht. Auch ihre Jahre nach der Hochzeit werden erwähnt, doch der Schwerpunkt liegt auf der schriftstellerischen Laufbahn der Autorin. Erneut wird die Geschichte aufgegriffen, dass Meyer ein Kapitel der *Twilight*-Saga geträumt hätte. Der Traum ist der Startschuss für die Karriere, was Meyer bereits in vielen Interviews betont hat. Newkey-Burden geht auf die ersten Lesungen ein, betont den engen Kontakt zwischen Meyer und ihren Fans und liefert auch interessante Einblicke nicht nur in die Verlags-, sondern auch in die Filmwelt. Fotografien dokumentieren den Werdegang der „erfolgreichsten Vampir-Autorin der Welt“, so der Untertitel der Biografie. Bedenklich ist, dass Newkey-Burden sich fast ausschließlich positiv zu Stephenie Meyer und ihrer *Twilight*-Saga äußert und sich zum Teil in Wiederholungen verliert – so erfahren die Leser/innen auf mehreren Seiten, dass Meyer begeistert Rockmusik hört. Es werden zwar einige kritische Rezensionen aufgenommen, jedoch mit fast schon fadenscheinigen Argumenten widerlegt. Es ist offensichtlich, dass hier eine begeisterte Leserin über ihre Autorin und Lieblingsbücher schreibt.

Auch sprachlich überzeugt die Biografie keineswegs. Als Fazit ist festzuhalten, dass die Biografie zu wissenschaftlichen Zwecken nur insofern geeignet ist, als sie zeigt, wie sich Autoren und Autorinnen in einer medialen Welt inszenieren.

Markus Heitz ist Autor zahlreicher Romane und hat bereits auch einige Vampire-Romane verfasst. In ***Vampire! Vampire! Alles über Blutsauger*** möchte er sich wissenschaftlich dem Phänomen nähern. Markus Heitz erläutert in dem Buch die Wurzeln und die unterschiedlichen Variationen des Vampir-Mythos. Er geht dabei insbesondere auf einen Vorfall, der sich 1732 in Medvegia ereignet hat und dazu führte, dass sich die Wissenschaftler zum ersten Mal mit dem Phänomen der Vampire auseinandersetzten. In weiteren Kapiteln beschreibt Heitz schließlich die verschiedenen Formen und Fähigkeiten von Vampiren sowie mögliche Abwehrmittel.

Mit ***Vampire! Vampire!*** liefert Heitz einen spannenden Einblick in die Welt der Vampire und zugleich bekommen Leser und Leserinnen, die seinen Roman *Die Kinder des Judas* kennen, Hintergründe geliefert. Insgesamt ist ihm ein spannender Text gelungen, der jedoch für wissenschaftliche Zwecke nur bedingt geeignet ist.

„Was machen Sie beruflich?“ – „Ich bin Vampirologe.“ – „Vampirologe? So etwas gibt es doch gar nicht!“ – „Doch! Ein Theologe beschäftigt sich mit Gott, ein Psychologe mit der Psyche, ein Vampirologe mit Vampiren.“ – „Ja, ja. Aber was machen Sie beruflich?“ – „Ich bin Professor an der Universität Wien.“ – „Aha. Was unterrichten Sie denn?“ – „Vampirologie!“

Mit diesem fiktiven Gespräch beginnt ***Der Vampir sind wir***, ein Sachbuch, das einen umfassenden und wissenschaftlich fundierten Beitrag zu der Erforschung von Vampiren in Filmen und Romanen liefert.

Der Autor des Buches ist Rainer Maria Köppl, Professor am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien und – folgt man dem Dialog – selbsternannter Vampirologe. Köppl befasst sich, so erläutert er es im Vorwort, mit dem Mythos um Vampire und nicht mit der Frage, ob Vampire tatsächlich existieren. Ihm geht es vielmehr um Vampire, „die in unseren Büchern und auf Bildern auftauchen, im Kino und im Fernsehen, in unseren Träumen und Albträumen“ (S. 9) – also um Untote wie Lord Ruthven, Carmilla, Dracula oder Edward Cullen.

Unterhaltsam, sehr gut lesbar und wissenschaftlich fundiert erzählt Köppl die Geschichte des Vampirglaubens als eine Geschichte einer fortlaufenden Faszination. Sein Buch ist in drei große Kapitel gegliedert. Im ersten Kapitel zeigt er die Entstehung des Vampirglaubens und die Veränderungen innerhalb der Literatur. Der Vampir wandelte sich von einem Zombie zu einem Dandy und schließlich zu einem Objekt der Begierde im 21. Jahrhundert und zwar nicht nur in der *Twilight*-Saga. Köppl liefert interessante Details, so etwa, dass der 16. Juni 1816 als „das Geburtsdatum des modernen Vampirs“ (S. 45) gefeiert werden sollte. An diesem Tag wird nämlich in der Villa des Theologen Diodatti am Genfer See der moderne Vampir als attraktiver Aristokrat geboren. In seinen weiteren Ausführungen stellt er Texte von La Fanu, Pollidori, aber auch Poe und Stoker vor. Im zweiten Kapitel behandelt er unterschiedliche Themen der Vampirmedien und im dritten Kapitel geht es schließlich um die Medienindustrie.

Spannend zu lesen sind u.a. seine Ausführungen zu der US-amerikanischen Serie *True Blood*, die aufgrund der Darstellung von Sex für zahlreiche Diskussionen in den USA sorgte. Die Serie basiert auf der Sookie-Stackhouse-Buchreihe der Autorin Charlaine Harris und startete als Fernsehserie 2008 auf dem US-amerikanischen Sender HBO. Doch in *True Blood* geht es, so Köppl, nicht nur um Vampire, sondern auch „um politische Vernunft und gesellschaftlichen Wahn, Kontrolle und Unterdrückung, Ekstase, Drogen und Gewalt.“ (S. 260). Demgegenüber stellt er die *Twilight*-Hysterie vor, die „einen noch nie dagewesenen Vampir-Hype“ (S. 243) ausgelöst habe. Den Erfolg erklärt er mit dem utopischen Gegenentwurf zu einer Wegwerfgesellschaft, in der nicht nur ein Materialismus herrscht, sondern die Menschen auch lose Beziehungen eingehen.

Er zeigt die untoten Gestalten als komplexe Wesen, die unheimlich, jedoch auch attraktiv sind und mit immer wiederkehrenden Merkmalen ausgestattet werden. „Als Archetypus ist der Vampir aus unserer Welt nicht wegzudenken, da er von unserem Unbewussten ständig neu produziert wird“, (S. 266) so Köppl in seinem Fazit. Damit bieten sie Projektionsflächen für individuelle und übergreifende gesellschaftliche Ängste und Wünsche, bleiben somit „immer ein Vehikel für private und politische Utopien“ (S. 266).

Der Autor verliert sich nicht in Einzeldarstellungen bzw. Analysen ausgewählter Vampirfilme oder -romane, sondern liefert einen Überblick über den unsterblichen Mythos der Vampire. Ihm ist spannender Beitrag im Kontext der Forschungsliteratur gelungen.

Das *Twilight*-Phänomen wird in den Kulturwissenschaften in den USA seit einigen Jahren untersucht und der Band ***Bitten by Twilight. Youth Culture, Media, & the Vampire Franchise*** liefert Einblicke in die Welt von *Twilight* unter kulturellen, sozialen und ökonomischen Aspekten. Die Herausgeberinnen sind alle Assistant Professors an der University of Missouri und bezeichnen sich im Vorwort als Wissenschaftlerinnen und Fans der Reihe. Die Texte zeichnen sich durch unterschiedliche Zugänge und Disziplinen aus: Neben den American Studies finden sich auch feministische Zugänge, um *Twilight* zu diskutieren. Der Band gliedert sich in drei Kapitel: Der erste Teil – *Biting into the Twilight Narrative* – fragt nach den Inhalten und Erzählstrukturen in *Twilight*, der zweite – *Biting into the Twilight Fandom* – beschäftigt sich mit den Fans und der dritte – *Biting into the Twilight Franchise* – mit dem Medienverbund.

Leider können nicht alle Beiträge vorgestellt werden, doch bietet insbesondere der erste Teil viele spannende Aspekte. Er beginnt zunächst mit der Religionszugehörigkeit von Stephenie Meyer. Margaret M. Toscano fragt, inwieweit das Mormonentum Einflüsse auf die Darstellung von Liebe, Familie und Moral spielt. Melissa Ames schließt mit einer Analyse des Vampirbildes in der Kinder-

und Jugendliteratur an, zeigt Traditionen und Unterschiede auf. Andere Schwerpunkte sind neben Gender, Liebeskonzepten auch die Frage nach „Race and Ethnicity“. Im zweiten Teil kommen dann die Fans zu Wort, Fan Fiction im Internet wird ebenso vorgestellt wie eine Fan Community in Norwegen. Der dritte Teil geht neben dem Medienverbund auch auf den Tourismus ein, der sich mit dem Erscheinen der Bände entwickeln konnte. Der Ort Forks, der auf der Olympic Halbinsel an der Westküste der USA liegt, ist berühmt geworden und die meist weiblichen Touristen pilgern dorthin. Es werden mittlerweile Touren organisiert. Zusammen zeigen alle Beiträge „a rich portrait of the popular culture sensation that is Twilight“ (S. 13).

Die Vorstellung der Bände zeigt, wie unterschiedlich der Vampirmythos in der Forschung und populärwissenschaftlichen Darstellungen diskutiert wird. Vor allem die beiden letzten Bände bieten sehr gute Einblicke und können auch in universitären Zusammenhängen eingesetzt werden.

*Jana Mikota*